

Hongkong Teil 2: Demokratie und Autonomie – Verstehen Podcast

Dies ist die Version ohne deutsche Synchronisation für meinen Gast Glacier Kwong. Du hörst die Sequenzen aus unserem gemeinsamen Interview im englischen Original. Falls du stattdessen die Episode mit deutscher Synchronisation hören möchtest, findest du diese im Podcast-Feed oder auf der Internetseite verstehenpodcast.podcaster.de. Ein Link dazu ist in den Shownotes. //

Dies ist die Version mit einer deutschen Synchronisation für meinen Gast Glacier Kwong. Falls du stattdessen die Sequenzen aus unserem Interview im englischen Original hören möchtest, findest du die Episode ohne Synchronisation im Podcast-Feed oder auf der Internetseite verstehenpodcast.podcaster.de. Ein Link dazu ist in den Shownotes.

(Intro)

Ich bin Simon Potthoff und das ist der Verstehen Podcast.

Dies ist die zweite Episode einer zweiteiligen Serie rund um die Metropole Hongkong. Nachdem wir im ersten Teil die Geschichte Hongkongs unter britischer Administration bis zur Übergabe an China besprochen haben, werden wir in dieser Episode über das moderne Hongkong als Sonderverwaltungszone Chinas und Schauplatz der Demokratiebewegung sprechen. Wofür protestieren die Menschen in Hongkong und wie werden sie aktuell in ihrer Freiheit eingeschränkt? Um diese Frage zu beantworten analysieren wir entscheidende Stellen im *Basic Law* und schauen uns die verschiedenen Protestbewegungen an. Mit dabei: Die prodemokratische Aktivistin Glacier Kwong.

(Intro-Ende)

Die Nacht des ersten Juli 1997 war wahrlich historisch: Das erste Mal nach 156 Jahren war ganz Hongkong wieder unter chinesischer Flagge. Unter der Kolonialherrschaft Großbritanniens war die Halbinsel von einem Fischerdorf zu einer Millionenmetropole angewachsen, aus Holzhütten waren Wolkenkratzer geworden. In dieser Nacht übergaben die Kolonialherren die Verwaltung der Halbinsel wieder an China. Aus dem ehemaligen Kaiserreich war inzwischen eine sozialistische Republik geworden, eine kleine Führungselite regierte über Milliarden von Menschen. Um die Übergabe möglichst nahtlos zu vollziehen, hatten beide Staaten eine gemeinsame Deklaration unterschrieben, die die Ausarbeitung eines *Basic Law* voraussetzte. Für 50 Jahre sollte Hongkong eine Sonderverwaltungszone Chinas sein, ausgestattet mit demokratischen Grundrechten und einem kapitalistischen Wirtschaftssystem.

Die Hongkongerinnen und Hongkonger entschieden dabei nie selbst, weder über ihre Rückkehr noch über das Basic Law, das ihre Gesellschaft für das nächste halbe Jahrhundert prägen sollte. Genauso fremdgesteuert, wie die einstige Eroberung der Insel durch das British Empire, war auch ihre Übergabe an die Volksrepublik China. Und so überrascht es auch nicht, dass die meisten Bürgerinnen und Bürger der Metropole die Geschehnisse dieser

Nacht lediglich zur Kenntnis nahmen. Statt den offiziellen Festlichkeiten oder der Balkonrede des prodemokratischen Politikers Martin Lee beizuwohnen, gingen die meisten von ihnen einfach ihren alltäglichen Geschäften nach.¹ Wer sollte es ihnen verübeln? Sie waren nie wirklich an all dem beteiligt worden. Statt den Kolonialisten waren es nun die Kommunisten, die ihre Fahne über die Metropole gehisst hatten. Für die Bevölkerung änderte sich im Alltag erstmal kaum etwas. Das zumindest versprach das nun gültige Basic Law: *One country, two systems*, das neue Selbstverständnis Hongkongs; Auf dem Papier ein Teil Chinas, aber doch weitgehend unabhängig regiert. Es lohnt sich, einen genaueren Blick in das Basic Law Hongkongs zu werfen. Ein Verständnis der zentralen Artikel wird uns später auch dabei helfen, die Konflikte zwischen dem prodemokratischen Lager und der chinesischen Führung einordnen zu können.

Kapitel 1: Das Basic Law

Wir erinnern uns: Das Basic Law Hongkongs basiert auf der *Joint Declaration* zwischen Großbritannien und China. Im Zuge dieser wurde ein *Basic Law Drafting Committee* geschaffen, das innerhalb von fünf Jahren einen Entwurf zur Implementierung der gemeinsamen Deklaration in Form eines Grundgesetzes ausarbeitete. Am 4. April 1990 wurde die fertige Version des Basic Law vom chinesischen Volkskongress verabschiedet. Sieben Jahre später, mit der offiziellen Übergabe Hongkongs an China, trat es in Kraft.² Es ist für 50 Jahre, also bis zum 30. Juni 2047, gültig. Insgesamt umfasst es 160 Artikel in neun Kapiteln mitsamt drei Anhängen.³

Das erste Kapitel besteht aus den ersten 11 Artikeln, den fundamentalen Prinzipien des Basic Law.⁴ Artikel 1 erklärt Hongkong zu einem unveräußerlichen Teil der chinesischen Volksrepublik, in Artikel 2 wird der Sonderverwaltungszone dafür aber eine große Autonomie in den Bereichen der Exekutive, Legislative und Judikative eingeräumt, inklusive des wichtigen letzten Wortes in Fragen der Rechtsprechung. Ein besonders zentraler Artikel ist zudem Artikel 5: Er garantiert, dass das kapitalistische System in Hongkong für die kommenden 50 Jahre weiter Bestand haben soll, obwohl Hongkong nun ein offizieller Teil Chinas ist. Dort hat die kommunistische Partei bereits seit Mitte des 20. Jahrhunderts das Sagen. Artikel 5 garantiert das grundlegende Prinzip des *Basic Law: One country, two systems* – ein Land, zwei Systeme. Ja, Hongkong ist nach über 150 Jahren wieder ein Teil Chinas. Doch während auf dem Festland Staatssozialismus und Diktatur herrschen, soll Hongkong auch nach der Übergabe ein internationales Finanzcenter bleiben und – noch viel wichtiger – nach demokratischen Prinzipien regiert werden. Grundrechte, wie wir sie aus den Verfassungen von Demokratien wie den USA, Großbritannien oder Deutschland kennen, werden nun auch den Bürgerinnen und Bürgern Hongkongs garantiert, zu finden im dritten

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=wXforIDFhq8&t=358s> (6:23)

² <https://guides.library.utoronto.ca/hkbl/hkbl-timeline#s-lg-box-5111750>

³ https://www.legco.gov.hk/general/english/procedur/companion/chapter_15/mcp-part3-ch15-n1-e.pdf

⁴ https://www.legco.gov.hk/general/english/procedur/companion/chapter_15/mcp-part3-ch15-n1-e.pdf (S. 2/15)

Kapitel des Basic Law:⁵ Gleichheit vor dem Gesetz^(Art. 25), Meinungs- und Pressefreiheit^(Art. 27) oder auch Religionsfreiheit^(Art. 32).

Für *uns* ist das *zweite* Kapitel allerdings von besonderem Interesse. In den Artikeln, die hier verzeichnet sind, ist das Verhältnis zwischen der Regierung der Sonderverwaltungszone Hongkong und der chinesischen Führung in Beijing geregelt. Es beginnt mit Artikel 12. Der Sonderverwaltungszone wird erneut einen „hoher Grad an Autonomie“ zugesichert. Ausgenommen davon sind außen- und verteidigungspolitische Fragen, wie in den Artikeln 13 und 14 beschrieben. Hier hat die Regierung der Volksrepublik das Sagen.⁶ Artikel 15 legt fest, dass die Hauptbeamten und der *Chief Executive*, also Regierungschef respektive Regierungschefin, nicht direkt vom Volk gewählt, sondern final von der chinesischen Regierung bestimmt werden. Ein ziemliches Demokratiedefizit.⁷ In der ersten Sektion des vierten Kapitels, in der das Amt des *Chief Executive's* genauer festgelegt wird, heißt es allerdings wörtlich: „Das ultimative Ziel ist die Bestimmung des ‚Chief Executive‘ durch eine allgemeine Wahl nach Nominierung durch ein repräsentatives Komitee gemäß demokratischer Prinzipien“.⁸ Eine Passage, die im Verlauf der Episode noch eine wichtige Rolle spielen wird.

Gleiches gilt für die Artikel 18 und 23. In Artikel 18 stellt man zunächst fest, dass nationale Gesetze aus China nicht auf die Sonderverwaltungszone anzuwenden sind. Wir sprachen bereits darüber, dass Hongkong eine autonome Legislative und Judikative zugesichert wurde. Doch die Autonomie hat Grenzen: Dem *Anhang III* wurden einige nationale Gesetze angefügt, die auch in Hongkong gelten sollen. Dieser Anhang kann durch den chinesischen Volkskongress zudem jederzeit gekürzt und erweitert werden. Hierbei handelt es sich jedoch um kein Schlupfloch, von dem die chinesische Führung in allen Bereichen Gebrauch machen kann, denn Artikel 18 hält fest: „Gesetze, die in Anhang III [...] gelistet sind, dürfen nur die Bereiche Außenpolitik, Verteidigungspolitik oder andere solche betreffen, die außerhalb der Autonomie der Region liegen“. Der darauffolgende Absatz hat es wiederum in sich: Der ständige Ausschuss des chinesischen Volkskongresses kann aufgrund von Aufruhr einen Notstand in der Sonderverwaltungszone erklären, sofern nationale Einheit und Sicherheit gefährdet seien. Ist dies der Fall, kann der Volkskongress Befehle erlassen, die die nationalen Gesetze Hongkongs berühren.⁹ Behalten wir das einmal im Hinterkopf.

Artikel 23 ist der vielleicht kontroverste Artikel der sogenannten Hongkonger Mini-Verfassung. Er hält fest, dass nach der Übergabe Hongkongs an China Gesetze erlassen

⁵ https://www.legco.gov.hk/general/english/procedur/companion/chapter_15/mcp-part3-ch15-n1-e.pdf (S. 11/24-12/25)

⁶ https://www.legco.gov.hk/general/english/procedur/companion/chapter_15/mcp-part3-ch15-n1-e.pdf (S. 5/18)

⁷ https://www.legco.gov.hk/general/english/procedur/companion/chapter_15/mcp-part3-ch15-n1-e.pdf (S. 6/19)

⁸ https://www.legco.gov.hk/general/english/procedur/companion/chapter_15/mcp-part3-ch15-n1-e.pdf (S. 5/18 & 15/28)

⁹ https://www.legco.gov.hk/general/english/procedur/companion/chapter_15/mcp-part3-ch15-n1-e.pdf (S. 7/20)

werden sollen, die „Verrat, Sezession, Aufruhr und Unterwanderung der chinesischen Regierung“ verhindern.¹⁰ *Sezession* bezeichnet so etwas spalterische Absichten gegenüber China. Wichtig für das Verständnis der Kontroverse um diesen Artikel ist dessen Entstehungsgeschichte.

Ursprünglich als Artikel 22 lautete die Formulierung in der ersten Veröffentlichung des *Basic Law Drafting Committee's*: „Die Regierung der Sonderverwaltungszone Hongkong soll per Gesetz jeden Versuch verhindern, die nationale Einheit zu unterminieren oder die Regierung der chinesischen Volksrepublik zu untergraben.“ Eine sehr vage Formulierung, die für viel Kritik sorgte. Wohlmöglich könnte auf einmal Verschiedenes unter Strafe gestellt werden, das laut der *Joint Declaration* in Zukunft eigentlich erlaubt sein sollte. Nach der Kritik veröffentlichte das *Drafting Committee* im Februar nun als Artikel 23 eine neue Version: „Die Sonderverwaltungszone soll allein Gesetze erlassen, die Verrat, Sezession, Aufruhr oder den Diebstahl von Staatsgeheimnissen verhindern.“ Von „untergraben“ („to subvert“) war nun nicht mehr die Rede. Auch der Zusatz „allein“ (im Original „on its own“) machte deutlich, dass die Regierung vom Festland die Regelung der entsprechenden Gesetze ausdrücklich der Hongkonger Legislative überließ.¹¹

Doch wenige Monate nach Veröffentlichung der überarbeiteten Version kam es zum Tian'anmen Massaker, das wir bereits im ersten Teil besprochen haben. Hongkonger prodemokratische Aktivistinnen und Aktivisten halfen Demonstrierenden aus Beijing bei der Flucht. Die chinesische Führung betrachtete Hongkong im Anschluss als subversive Basis. In der dritten und endgültigen Überarbeitung des Artikels Nummer 23, nach dem Massaker verfasst, wurde der Wortlaut der *Unterwanderung* wieder aufgegriffen.¹¹ Insgesamt war der finale Artikel also deutlich restriktiver als seine vorherige Version. Doch die wichtige Formulierung „allein“ („on its own“) blieb. Zunächst bedeutete Artikel 23 also, dass die Hongkonger Regierung mit Inkrafttreten des Basic Law angehalten war, ein sogenanntes nationales Sicherheitsgesetz zu erlassen.

Das waren die wichtigsten und kontroversesten Artikel des Basic Law. Sie sollten die politischen Debatten Hongkongs in den nächsten Jahren dominieren. Auch wenn die breite Bevölkerung an der Entstehung und Verabschiedung des Basic Law nicht beteiligt war, konnten sich viele Hongkongerinnen und Hongkonger mit dem ihr grundlegenden Prinzip identifizieren. Der prodemokratische Politiker Martin Lee bezeichnete *one country, two systems* in seiner Balkonrede in der Nacht der Übergabe als ein „mutiges Experiment“. Es brauche ein „volles Verständnis auf Seite der chinesischen Führung und gemeinsames Vertrauen“, das sich erst noch erarbeitet werden müsse.¹²

(Audio-Clip: Martin Lee Balkonrede)¹³

¹⁰ https://www.legco.gov.hk/general/english/procedur/companion/chapter_15/mcp-part3-ch15-n1-e.pdf (S. 9/22)

¹¹ <https://commons.in.edu.hk/cgi/viewcontent.cgi?article=1054&context=capswp> (S. 3/7-S. 5/9)

¹² <http://www.martinlee.org.hk/July1Declaration.html>

¹³ <https://www.youtube.com/watch?v=FYiDiJp6Sdw&t=104s> (0:57)

ML: „*We are prepared, ready, and we look forward to working together with the Chinese leaders to realize this wonderful idea of ‘one country, two systems’*“

In den kommenden Jahren sollte sich eine kleine Gruppe an Menschen immer am Jahrestag der Übergabe, dem ersten Juli, zu Demonstrationen versammeln, auf denen man für genau dieses Prinzip einstand: *Ein Land, zwei Systeme*. Nicht nur ein Slogan, sondern gelebte Realität sollte es sein. Was sich später zu den *Märschen des ersten Juli* entwickeln sollte, lief zunächst unter dem Radar ab.¹⁴ Prodemokratische Aktivistengruppen mahnten die Autonomie Hongkongs an, ohne dass die breite Öffentlichkeit davon Notiz nahm; Bis der erste Chief Executive Hongkongs, Tung Chee-wah, einen Versuch unternahm, den Artikel 23 aus dem Basic Law in die Tat umzusetzen und ein nationales Sicherheitsgesetz zu verabschieden.

Kapitel 2: Die Märsche des ersten. Juli

Nach der Übergabe vergingen zunächst ein paar Jahre, bis Artikel 23 die Hongkonger Bevölkerung beschäftigte. Doch in Beijing erwartete man eine schnelle Umsetzung des Artikels. Verschiedene Vorfälle, wie die Äußerung der Vizepräsidentin Taiwans in einem Interview mit dem Hongkonger Fernsehen im Jahr 2000, „die taiwanische Bevölkerung wünsche unabhängig vom Festland zu sein“, hatten die chinesische Führungsriege verärgert.¹⁵ Im September 2002 veröffentlichten die Hongkonger Gesetzgeber ein Beratungsdokument zu dem Vorhaben, Artikel 23 umzusetzen. Doch schnell kam Gegenwind auf: Die *Article 23 Concern Group*, bestehend aus Legislativratsmitgliedern und Anwälten, befürchtete, dass das Gesetz Grundrechte wie die freie Meinungsäußerung gefährde. Es gehe weit über die Anforderungen des Basic-Law-Artikels hinaus.¹⁶ Eine andere Gruppe, *Hong Kong Human Rights Monitor*, sah die Umsetzung der Anforderungen aus Artikel 23 in den bestehenden Gesetzen bereits gegeben. Stattdessen verliere Artikel 27, der den Hongkongerinnen und Hongkongern Meinungs- und Versammlungsfreiheit garantiere, mit der Einführung des geplanten Gesetzes seine Bedeutung.¹⁷

Die *Civil Human Rights Front* wurde gegründet; eine Organisation, unter deren Dach sich verschiedenste politische Gruppen sammelten, die den Gesetzentwurf ablehnten.¹⁸ Bereits im Dezember 2002 organisierte sie eine Demonstration mit 60.000 Teilnehmern, die gegen das Sicherheitsgesetz auf die Straße gingen. Die Hongkonger Gesetzgeber ließen sich zunächst nicht beirren doch die Ablehnung in der Bevölkerung wuchs. Am ersten Juli 2003, genau 6 Jahre nach der Übergabe Hongkongs, gingen schließlich über eine halbe Millionen Menschen gegen das Gesetz auf die Straße.¹⁹

¹⁴ <https://www.scmp.com/topics/july-1-march>

¹⁵ <https://commons.ln.edu.hk/cgi/viewcontent.cgi?article=1054&context=capswp> (S. 7/11)

¹⁶ <https://commons.ln.edu.hk/cgi/viewcontent.cgi?article=1054&context=capswp> (S. 12/16)

¹⁷ <https://commons.ln.edu.hk/cgi/viewcontent.cgi?article=1054&context=capswp> (S. 17/21)

¹⁸ <https://commons.ln.edu.hk/cgi/viewcontent.cgi?article=1054&context=capswp> (S.20/24)

¹⁹ <https://edition.cnn.com/2003/WORLD/asiapcf/east/07/01/hk.protest/>

Die größte Demonstration seit den Solidaritätskundgebungen zum Tian'anmen-Massaker 1989. Das geplante Sicherheitsgesetz war politisch untragbar geworden. Der ersten Juli 2003 war das de-facto-Ende der politischen Karriere des *Chief Executive* Tung, der weniger als zwei Jahre später zurücktreten sollte. Und er war der Startschuss für die nun folgenden jährlichen *Märsche des ersten Juli*, an denen die Bürgerinnen und Bürger Hongkongs für ihre Grundrechte auf die Straßen strömen sollten. Für einige Zeit wurde es zunächst still um Artikel 23. Doch es sollte nicht der letzte Versuch der chinesischen Führung bleiben, ein Sicherheitsgesetz anzustoßen.

Kapitel 3: Die Regenschirm-Revolution

Genauso, wie die chinesische Führung auf Artikel 23 verwies, um ihre Ziele durchzusetzen, zeigten prodemokratische Kräfte in Hongkong stets auf den Artikel 45 des Basic Law. Dort heißt es, ein ultimatives Ziel sei die Auswahl des Chief Executive durch universal suffrage,²¹ also durch allgemeine Wahlen, in denen die Hongkonger Bürger ihren Regierungschef wählen. Im Jahr 2007 entschied das ständige Komitee des chinesischen Volkskongresses tatsächlich, das Prinzip *universal suffrage* für die Wahl des Chief Executive 2017 umsetzen zu wollen.²² Doch Beijings Verständnis von *universal suffrage* unterschied sich signifikant von dem vieler Hongkongerinnen und Hongkonger.

Anfang Juni 2014 sah sich die Zentralregierung daher dazu gezwungen, ein sogenanntes *white paper* zur Debatte um die Wahlreform zu veröffentlichen. *White paper* wird in der Politik ein häufig öffentliches Dokument genannt, das Vorschläge für zukünftige Gesetze oder Stellungnahmen beinhaltet.²³ In diesem White Paper hieß es, man wolle Hongkong *universal suffrage* erlauben, doch es müsse sichergestellt werden, dass die gewählte Person dem Land gegenüber loyal sei. Manche Leute seien „verwirrt“ oder hätten ein „einseitiges Verständnis, wenn es um die Ausführung von ‚one country, two systems‘ und das Basic Law“ gehe. Die Zentralregierung habe umfassende Verwaltungskompetenzen und sei die Quelle der Autonomie Hongkongs.²⁴ Das klang auf einmal gar nicht mehr nach allgemeinen, freien Wahlen.

Der Grund, warum Beijing so deutlich wurde? 10 Tage nach der Veröffentlichung des White Papers war ein inoffizielles Referendum geplant, in dem die *Kampagne Occupy Central with Love and Peace* die Bevölkerung über verschiedene Wahlrechtsvorschläge abstimmen lassen wollte. *Occupy Central* hatte das Ziel, über zivilen Ungehorsam ein demokratisches

²⁰ <https://www.youtube.com/watch?v=fv6IOHJQGLs> (3:17)

²¹ https://www.legco.gov.hk/general/english/procedur/companion/chapter_15/mcp-part3-ch15-n1-e.pdf (S. 15/28)

²² <https://www.legco.gov.hk/yr07-08/english/panels/ca/papers/ca0121-ppr071229-e.pdf> (S. 4)

²³ <https://www.parliament.uk/site-information/glossary/white-paper/#:~:text=White%20papers%20are%20policy%20documents,Bill%20that%20is%20being%20planned.>

²⁴ <https://www.scmp.com/news/hong-kong/article/1529300/beijing-reasserts-its-total-control-over-hong-kong-white-paper>

Wahlsystem durchzusetzen. Das Referendum war ein voller Erfolg. Ganze 780.000 Hongkongerinnen und Hongkonger nahmen teil. Ein signifikanter Anteil sprach sich dafür aus, dass die Bevölkerung Teil des Nominierungsprozesses sein sollte.²⁵ Für sie war das Recht auf Nominierung in der Formulierung *universal suffrage* impliziert. In Beijing sah man das anders.²⁶ Ende August machte eine Erklärung des ständigen Komitees erneut klar, dass Kandidaten in Zukunft erst dann direkt vom Volk gewählt werden dürften, wenn sie vorher von einem Nominierungskomitee genehmigt worden wären.²⁷ Die Hongkonger Demokratieaktivistin Glacier Kwong erklärt die Situation folgendermaßen:

GK: In 2014 the Standing Committee of the People's Republic of China published a white paper for the electoral process of Hong Kong, claiming that they are giving us universal suffrage. But the proposal they actually put before us is that there will be a selection committee selecting the candidates that Hongkongers can eventually vote for. That election committee, that is selecting the candidates for us, is not formed democratically. We do not get to choose any candidates whom we got to vote for. Anyone, that is standing in front of us and can receive a ballot, will be handpicked by Beijing. That basically means we get to pretend that we got to vote. We get to go to the polling station and have a ballot, but that is in no way genuine universal suffrage.

Übersetzung GK: *2014 hat das ständige Komitee des chinesischen Volkskongresses ein „white paper“ zur Zukunft von Wahlen in Hongkong veröffentlicht. Sie haben behauptet, universelle Wahlen einzuführen, doch tatsächlich haben sie ein Nominierungskomitee eingeführt, dass die Kandidaten im Vorhinein auswählt. Dieses Nominierungskomitee wird nicht demokratisch gebildet. Wir hätten keinen Einfluss darauf gehabt, wen wir am Ende wählen dürfen. Es wären ausschließlich von Beijing handverlesene Kandidaten gewesen. Am Ende hätten wir alle nur so tun dürfen, als ob wir wählen können. Das ist nicht das, was „universelle Wahlen“ bedeutet.*

Das Versprechen aus Beijing lautete, ein für die Bevölkerung repräsentatives Nominierungskomitee zusammenzustellen. Einem solchen Komitee würden beispielsweise alle Mitglieder des *Legislativrats* angehören. Doch das stellte die Aktivistinnen und Aktivisten nicht zufrieden, im Gegenteil.

GK: *Even if they include all the legislative councillors inside the selection committee, it's not democratic ore representative at all, because legislative council by default is not representative. We have this so called functional constituency in the legislative council, that represents specific fractions of the society, for example the agricultural sector, the business sector and so on and most of these sectors are not universally voted for. There is something called company votes in which only a company holder gets to vote in that sector. That means it is not very representative. Mostly business men are pro-Beijing because of business*

²⁵ <https://www.wsj.com/articles/hong-kong-democracy-poll-ends-with-at-least-720-000-votes-1404052335>

²⁶ <https://www.bbc.com/news/world-asia-china-29454385>

²⁷ <https://www.scmp.com/news/hong-kong/article/1582245/full-text-npc-standing-committee-decision-hong-kong-2017-election>

interest. That means, the formation of the whole functional constituency, which takes up 35 seats in the legislative council, is not democratic, generally.

Übersetzung GK: *Selbst wenn alle Legislativratsmitglieder im Nominierungskomitee vertreten wären, ist es immer noch nicht repräsentativ oder demokratisch. Schon der Legislativrat ist nicht repräsentativ. 35 der 70 Sitze im Legislativrat werden durch sogenannte funktionale Wahlkreise bestimmt, die unterschiedliche Fraktionen in der Gesellschaft vertreten; den Landwirtschafts- und den Businesssektor zum Beispiel. Die meisten dieser Sektoren werden nicht universell gewählt. Es gibt so etwas wie Firmenstimmen, da können teilweise nur die Chefs wählen. Das ist nicht wirklich repräsentativ. Die meisten Geschäftsmänner sind aus geschäftlichem Interesse pro-Beijing. Die gesamte Formation dieser funktionalen Wahlkreise ist also grundsätzlich nicht demokratisch.*

Tatsächlich wird nur die Hälfte der Sitze im *Legislativrat* in *geographischen Wahlkreisen* gewählt. Die andere Hälfte wird von diesen sogenannten *funktionalen Wahlkreisen* gewählt, die Glacier beschrieben hat. Verschiedene Wirtschaftssektoren haben eigene Wahlkreise, mit deren Stimmen Kandidaten sich in den *Legislativrat* wählen lassen können. Teilweise haben Unternehmen das Recht zu wählen.²⁸ Somit ist die Hälfte des *Legislativrats* am Ende nicht demokratisch gewählt. Doch selbst die Legislativratsmitglieder sind wiederum nur ein Teil des Wahlkomitees.

GK: *The selection committee does not only consist of legislative councilors. There are other people, for example for the current election committee for the chief executive in Hong Kong, one quarter of the group is pro-Beijing camps. So in general the selection committee of the Chief Executive wouldn't be as democratic as Beijing describes and that is to prevent that someone Beijing does not like could become the leader of Hong Kong.*

Übersetzung GK: *Das Nominierungskomitee besteht nicht nur aus den Legislativratsmitgliedern. Da sind noch eine Menge anderer Leute. Das aktuelle Wahlkomitee für den Chief Executive besteht beispielsweise zu einem Viertel aus Leuten, die Beijings Interessen vertreten. Das Nominierungskomitee wäre also längst nicht so demokratisch wie Beijing behauptet. Der Grund dafür ist natürlich, dass Beijing verhindern möchte, dass jemand Unliebsames das nächste Oberhaupt Hongkongs wird.*

Das für die Wahlreform 2014 geplante Nominierungskomitee wäre also ähnlich aufgebaut gewesen wie das bereits existierende Wahlkomitee, das bis heute den Chief Executive wählt; ein kleiner Zirkel aus 1200 Leuten, die mehrheitlich die Interessen Beijings und der Wirtschaft repräsentieren.²⁹ Da spielt die versprochene universelle Wahl am Ende des Prozesses auch keine Rolle mehr.

²⁸ <https://www.scmp.com/news/hong-kong/politics/article/1977717/concerns-about-hong-kongs-functional-constituencies-and-vote>

²⁹ <https://hongkongfp.com/2017/02/27/explainer-hong-kongs-leadership-race-neither-free-fair-representative/>

GK: *Imagine for example you are doing a student association election in school and then all the candidates you can vote for are picked by the teachers. That is in no way a justifiable student association formation. You get to choose whoever you like to and whoever wants to run can run in the election. But this is not the case for the proposal they put forward in 2014. That is why many people were upset and why we decided to take it to the street and have that whole occupy movement at that time.*

Übersetzung GK: *Stellt euch vor, ihr wählt eure Schülervvertretung, und alle Kandidaten, die zur Auswahl stehen, wurden vorher von den Lehren ausgewählt. Das wäre unter keinen Umständen akzeptabel. Jeder, der will, hat das Recht, sich aufzustellen, und ihr dürft selbst bestimmen, wen ihr wählen wollt. Der Entwurf aus 2014 hätte das allerdings verhindert. Das ist der Grund, warum damals so viele verärgert waren und warum wir auf die Straße gegangen sind und die Occupy-Bewegung ins Leben gerufen haben.*

Glacier wurde während der Proteste 2014 gerade erst 18 Jahre alt. Ihre Laufbahn als Aktivistin begann sie sogar noch früher. Als Teil der Nichtregierungsorganisation *Keyboard Frontline* kämpfte sie schon früh für die Rechte von Hongkonger Internetnutzerinnen und Nutzern.

GK: *I started as an activist at the age of 15 in 2012. Then I joined the organisation Keyboard Frontline and we worked on a copyright amendment bill that is related to the internet environment in Hong Kong. That is how I first got interested in judicial rights related issues, because that's actually about freedom of expression online – because that copyright bill was actually hindering online free speech and I found that is a great problem.*

Übersetzung GK: *Meine ersten Schritte als Aktivistin habe ich mit 15 Jahren gemacht, 2012 war das. Damals bin ich der Organisation Keyboard Frontline beigetreten. Wir haben uns gegen ein Urheberrechtsgesetz gewehrt, das einen ziemlich großen Effekt auf das Internet gehabt hätte. Im Zuge dessen begann ich mich für juristische Themen zu interessieren. Dieses Urheberrechtsgesetz hätte die freie Meinungsäußerung im Internet eingeschränkt, das war aus meiner Sicht ein großes Problem.*

Das geplante Urheberrechtsgesetz, von dem Glacier spricht, bekam von Nutzerinnen und Nutzern den Namen *internet article 23* verliehen³⁰ – in Anlehnung an den Artikel aus dem Basic Law, mit Hilfe dessen man aus Sicht vieler aktivistischer Gruppen schon einmal versucht hatte, die freie Meinungsäußerung der Hongkonger Bevölkerung einzuschränken. Glaciers Engagement für Internetrechte war also direkt mit der prodemokratischen Bewegung verbunden. So überrascht es nicht, dass auch sie 2014 ihrem Ärger über das gebrochene Versprechen von echten demokratischen Wahlen Luft machte.

Die jungen Aktivistinnen und Aktivisten besetzten zentrale Plätze Hongkongs unter dem Motto *occupy central with love and peace*. Ganz gewaltfrei standen sie für ihre Interessen

³⁰ <https://hongkongfp.com/2015/12/16/groups-rally-against-internet-article-23-as-lawmakers-continue-copyright-bill-debate/>

ein. Schülerinnen und Studenten nutzten die Zeit, um auf den besetzten Plätzen gemeinsam fleißig Hausaufgaben zu machen. Barrikaden wurden mit Schildern versehen, auf denen man sich für das Errichten solcher präventiv entschuldigte.³¹ Diese demonstrative Friedfertigkeit sorgte dafür, dass die Regenschirm-Bewegung, wie sie international bekannt wurde, als „höflichste Bewegung aller Zeiten“ Schlagzeilen machte.³² Damit kann Glacier sich heute nicht mehr identifizieren. Sie beschreibt, dass sie relativ schnell das Gefühl bekam, auf diese Art und Weise keine Fortschritte zu erzielen.

GK: *I think during the first ten days I felt like peaceful protest is the way to go. We occupied the streets peacefully; we did not start any radical moves in the streets. But then the government did not respond. They had a negotiation with the student leaders but nothing concrete came from that. So somehow peaceful protest felt like it didn't work – and it didn't, it really didn't. We didn't get anything out of the umbrella movement in 2014. We didn't get universal suffrage. At that time I felt defeated and I did feel like we should escalate, because it didn't work, so maybe we should try something different, be it a more radical approach of protest, be it other measures. I just didn't feel like peaceful protest was working at that time.*

Übersetzung GK: *Während der ersten zehn Tage war ich der Überzeugung, friedlicher Protest sei das beste Mittel. Entsprechend hatten wir die Straßen friedlich und ohne radikalere Maßnahmen besetzt. Aber die Regierung hat nicht reagiert. Es gab eine kurze Verhandlung mit den studentischen Anführerinnen und Anführern, aber die hat keine Ergebnisse hervorgebracht. Wir bekamen damals das Gefühl, dass friedlicher Protest uns nicht voranbringt. Und das war offensichtlich der Fall; wir haben 2014 nichts erreicht, keine universellen Wahlen. Damals habe ich mich ziemlich besiegt gefühlt. Ich hatte den Eindruck, wir sollten ein bisschen aufdrehen, etwas Neues ausprobieren; vielleicht eine etwas radikalere Herangehensweise. Auf friedliche Art und Weise hatten wir schließlich nichts erreicht.*

Tatsächlich erzielte die *Occupy-Bewegung* keine signifikanten Erfolge. Im Dezember räumte die Polizei schließlich das letzte Zelt der Bewegung, die langsam von der Bildfläche verschwand.³³ Die geplante Wahlreform wurde letztendlich zwar vom *Legislativrat* verhindert, doch damit blieb es beim Status quo.³⁴ Statt einer Chief-Executive-Wahl mit vorausgewählten Kandidaten würde es in Zukunft gar keine universellen Wahlen geben. Entsprechend übernahm Carrie Lam 2017 das Amt; gewählt nicht vom Volk, sondern mit nur 777 Stimmen aus dem Wahlkomitee.³⁵

Ein paar relevante Nebeneffekte hatte die Bewegung trotzdem: Gallionsfiguren, wie der 17-jährige Joshua Wong, waren geboren. Sie gaben den Forderungen nach echten demokratischen Wahlen ein Gesicht und gründeten eine eigene Partei namens *Demosistō*.

³¹ <https://twitter.com/lyengarish/status/516410473525170176>

³² <https://www.independent.co.uk/news/world/asia/hong-kong-protests-occupy-movement-could-be-most-polite-demonstration-ever-9761849.html>

³³ <https://www.nytimes.com/2014/12/15/world/asia/three-months-of-protests-end-quietly-in-hong-kong.html>

³⁴ <https://edition.cnn.com/2015/06/18/asia/hong-kong-reform-vote/index.html>

³⁵ <https://time.com/4713306/carrie-lam-hong-kong-chief-executive/>

Viele von ihnen waren im Verlauf der Demonstrationen festgenommen worden.³⁶ Gemeinsam hatte man erste Protesterfahrungen gesammelt. Gelernt, dass man sich nicht auf rein friedliche Demonstrationen verlassen konnte. Dass die Polizei trotzdem zu Tränengas und Pfefferspray greift, egal wie friedlich sich die Protestierenden zeigen.³⁷ Die Regenschirme, mit denen sich die Aktivistinnen und Aktivisten gegen die Polizei verteidigten, wurden entsprechend zum Symbol dieser Bewegung. Die Erlebnisse aus 2014 sollten die nächste Protestwelle in Hongkong einige Jahre später entscheidend prägen.

Kapitel 4: Die Proteste gegen das Auslieferungsgesetz

Im Februar 2018 wurde ein Hongkonger beschuldigt, seine Freundin bei einem gemeinsamen Urlaub in Taiwan ermordet zu haben und daraufhin nach Hongkong geflohen zu sein. Taiwanische Offizielle baten darum, den Täter auszuliefern, doch aufgrund eines fehlenden Auslieferungsvertrages kam es dazu nicht.³⁸ Die Hongkonger Regierung nahm sich diesen Vorfall zum Anlass, die eigene Gesetzeslage bezüglich Auslieferungen zu überarbeiten. Chief Executive Carrie Lam stieß an, einen Mechanismus zu entwickeln, der in einzelnen Fällen ad-hoc-Auslieferungen an Länder ermöglichen sollte, mit denen Hongkong keinen eignen Auslieferungsvertrag hat. Miteingeschlossen waren damit auch Auslieferungen an das chinesische Festland. Eine erste Version der Gesetzesnachbesserung wurde am 13. Februar 2019 veröffentlicht.³⁹

Am 31. März organisierte die *Civil Human Rights Front* ihre erste Demonstration zu dem Thema. Nach eigenen Angaben versammelten sich dort rund 12.000 Menschen, um gegen mögliche Auslieferungen nach China zu protestieren. Unter ihnen waren auch der prodemokratische Politiker und Rechtsanwalt Martin Lee und der studentische Aktivist Joshua Wong.⁴⁰ Ende April fand eine zweite Demonstration statt. Diesmal gingen bereits 130.000 Hongkongerinnen und Hongkonger gegen das Auslieferungsgesetz auf die Straße. Die Regierung gab sich nach außen zunächst weitgehend unbeeindruckt. Kabinettsmitglied Ronny Tong bezeichnete die Sorgen als Ergebnisse eines „Missverständnisses der geplanten Änderungen“, die weder besonders überzeugend noch repräsentativ seien. Die Nummer zwei Hongkongs, Matthew Cheung, zeigte sich demonstrativ unbeeindruckt von der Teilnehmerzahl.⁴¹ Am elften Mai kam es im *Legislativrat* bei einer Diskussion zum Auslieferungsgesetz zu Rangeleien zwischen dem prodemokratischen und dem pro-Beijing Lager.⁴² Weniger als einen Monat später schritten 3000 Rechtsanwältinnen und Anwälte

³⁶ <https://www.businessinsider.com/joshua-wong-reportedly-arrested-in-hong-kong-2014-9?r=DE&IR=T>

³⁷ <https://www.tnp.sg/news/hk-police-surprise-protesters-tear-gas>

³⁸ <https://www.bbc.com/news/world-asia-china-47810723>

³⁹ <https://verfassungsblog.de/a-perfect-storm/>

⁴⁰ <https://hongkongfp.com/2019/03/31/pictures-12000-hongkongers-march-protest-evil-china-extradition-law-organisers-say/>

⁴¹ <https://www.scmp.com/news/hong-kong/politics/article/3007999/thousands-set-join-protest-march-against-proposed>

⁴² <https://www.theguardian.com/world/2019/may/11/hong-kong-lawmakers-scuffle-in-parliament>

zum Hongkonger Regierungsgebäude, um ihre Ablehnung gegenüber dem Gesetzesvorschlag kundzutun.⁴³

Die zweite Lesung des neuen Auslieferungsgesetzes war für den zwölften Juni angesetzt worden. Drei Tage vorher füllten eine Millionen Menschen die Straßen der Metropole, um ihre Opposition gegen mögliche Auslieferungen ans Festland kundzutun.⁴⁴ Die wohl größte Teilnehmerzahl überhaupt seit dem Ende der britischen Administration Hongkongs. Der neunte Juni gilt heute als Jubiläumsdatum der neuen prodemokratischen Protestwelle. Die Autonomie zum Festland stand aus der Sicht vieler Hongkongerinnen und Hongkonger auf dem Spiel, das Fundament des Versprechens „one country, two systems“ war bedroht. Der Großteil der Demonstrierenden verhielt sich friedlich, doch insbesondere nach Mitternacht kam es zu Auseinandersetzungen mit der Polizei, die mit Schlagstöcken und Pfefferspray reagierte.⁴⁵ Noch immer hielt Carrie Lam an ihrem Plan fest⁴⁶ – und erzürnte ihre Bevölkerung damit umso mehr.

Als drei Tage später die zweite Lesung der kontroversen Gesetzesänderung stattfinden sollte, lieferten sich zehntausende Protestierende einen Kampf mit der Polizei. Am Ende musste die geplante Lesung abgebrochen werden – ein großer Erfolg für die Aktivistinnen und Aktivisten.⁴⁷ Die Fronten hatten sich nun wahrnehmbar verhärtet: Oppositionelle und Menschenrechtsgruppen kritisierten die Polizei, die in unterschiedlichen Situationen dabei gefilmt wurde, ein unnötiges Maß an Gewalt einzusetzen.⁴⁸ Carrie Lam wiederum betitelte die Geschehnisse als „organisierte Krawalle“.⁴⁹ Doch der Widerstand in Hongkong hatte ein Ausmaß angenommen, das es unmöglich machte, die geplanten Änderungen zu Hongkongs Auslieferungsrecht in nächster Zeit vorzunehmen.

Endlich gab die Carrie Lam am 15. Juni bekannt, das kontroverse Auslieferungsgesetz vorerst aufzuschieben,⁵⁰ in der Hoffnung, die Lage so beruhigen zu können. Doch die Proteste hörten nicht auf. Gemeinsam hatte man fünf zentrale Forderungen aufgelistet. Die Regierung solle das eindeutige Ende des Auslieferungsgesetzes erklären, den Ausdruck der Krawalle in Bezug auf die Proteste zurücknehmen, alle Festnahmen rückgängig machen und die Anklagen fallen lassen, eine unabhängige Kommission zur Ermittlung von Polizeigewalt einrichten, sowie echte Wahlen nach dem Prinzip *universal suffrage* errichten, was mit einem Rücktritt von Chief Executive Carrie Lam einherginge.⁵¹ Aus Demonstrationen gegen ein unliebsames Gesetz war eine Bewegung geworden, mit eindeutiger Botschaft und klaren

⁴³ <https://www.reuters.com/article/us-hongkong-politics-extradition-march-idUSKCN1T71KY>

⁴⁴ <https://www.cbsnews.com/news/hong-kong-protest-against-china-extradition-bill-draws-1-million-people-to-stage-mass-demonstration/>

⁴⁵ <https://www.scmp.com/news/hong-kong/politics/article/3013725/hong-kong-edge-crowds-gather-ultimate-showdown-against>

⁴⁶ <https://www.bbc.com/news/world-asia-china-48577907>

⁴⁷ <https://www.theguardian.com/world/live/2019/jun/12/hong-kong-protest-demonstrators-and-police-face-off-over-extradition-bill-live>

⁴⁸ <https://www.nytimes.com/2019/06/12/world/asia/hong-kong-protests.html>

⁴⁹ <https://www.bbc.com/news/world-asia-china-48615161>

⁵⁰ <https://edition.cnn.com/2019/06/15/asia/hong-kong-extradition-bill-pause-intl-hnk/index.html>

⁵¹ <https://www.theguardian.com/world/2019/aug/13/what-do-the-hong-kong-protesters-want>

Zielen. Der Slogan „Five demands, not one less“ wurde zu einem der populärsten dieser Bewegung. Damit war die Messlatte klar. Bevor die fünf Forderungen erfüllt waren, würde es kein Ende der Proteste geben.

Am 9. Juli gab Carrie Lam bekannt, das Auslieferungsgesetz endgültig fallen zu lassen.

(Audio-Clip: bill is dead)⁵²

Selbst das konnte die Lage aber nicht mehr beruhigen. Das Vertrauen war längst verspielt. Insbesondere das Auftreten der Polizei hatte die Lage über die Monate weiter angestachelt. Zum Marsch am ersten Juli versammelten sich dieses Jahr wieder hunderttausende Hongkongerinnen und Hongkonger, um für ihre Freiheiten zu demonstrieren.⁵³ Am gleichen Tag stürmten hunderte Protestierende das Legislativratsgebäude und hinterließen Schäden im Wert von rund vier Millionen Euro.⁵⁴ Der sogenannte *Sturm auf das Legislativratsgebäude* ist eine der markantesten Szenen der Protestwelle: Glasfassaden des Gebäudes wurden zerstört, das Basic Law zerrissen, das offizielle Logo der Sonderverwaltungszone übersprüht.⁵⁵ Während auch prodemokratische Politiker dabei gesehen wurden, das Legislativratsgebäude zu verteidigen,⁵⁶ rechtfertigte der Aktivist Joshua Wong das Vorgehen hingegen als alternativlos.⁵⁷ Auch mit Glacier habe ich über die Themen Gewalt, Vandalismus und Selbstjustiz gesprochen.

GK: *I wouldn't say, vigilantism is justifiable in any case, but I would say the use of force in this movement can be justified. The difference between violence and use of force is that use of force targets objects instead of human beings. Protesters in the movement were targeting symbolic objects, for example the Legislative Council represents the broken system in Hong Kong. And For vigilantism I cannot say it is justified, but I can understand why people are doing it. When a protester is being cut open in the gut [and] the [police officer] who did it actually received – I think – two weeks of punishment, while if you hold a laser pen, if you are a protester, you get send to jail for two months; this is just not fair and that sense of helplessness and upset and anger just somehow evolved into people exercising vigilantism. I'm not saying it's right, I'm just saying it is understandable and I completely sympathize with the protesters, who feel like they have to resort to such measures.*

Übersetzung GK: *Ich würde nicht sagen, dass Selbstjustiz jemals zu rechtfertigen ist, aber man muss hier zwischen körperlicher Gewalt und Gewalt gegen Objekte unterscheiden. Die Protestierenden haben symbolische Objekte angegriffen; das Legislativratsgebäude symbolisiert zum Beispiel unser kaputtes System. Ich kann Selbstjustiz nicht rechtfertigen,*

⁵² <https://www.youtube.com/watch?v=uuMpAZmYhK0>

⁵³ <https://www.reuters.com/article/hongkong-extradition-crowdsize-idUSL4N24426Y>

⁵⁴ <https://www.scmp.com/news/hong-kong/politics/article/3024614/three-men-arrested-storming-legislative-council-hong-kong>

⁵⁵ <https://qz.com/1656991/why-hong-kong-protesters-destroyed-the-citys-legislature/>

⁵⁶ <https://www.scmp.com/news/hong-kong/politics/article/3016839/protesters-storm-and-vandalise-legislative-council-anarchy>

⁵⁷ <https://twitter.com/joshuawongcf/status/1145965811384737794>

aber ich kann die Motive dahinter nachvollziehen. Wenn Demonstrierenden in den Magen gestochen wird und der Polizist eine zweiwöchige Strafe abkriegt, auf der anderen Seite aber Demonstrierende, die Laserpointer in der Hand haben, für zwei Monate im Gefängnis landen, dann ist das einfach nicht gerecht. Und dieses Gefühl von Hilflosigkeit und Wut resultiert bei manchen dann in Selbstjustiz. Ich rechtfertige das nicht, ich sag lediglich, dass das nachvollziehbar ist und dass ich die Leute verstehe, die sich deshalb für solche Methoden entscheiden.

Natürlich gab es auch Fälle, in denen Demonstrierende gegenüber Menschen gewalttätig wurden, insbesondere gegenüber Polizisten,⁵⁸ aber den Aktivistinnen und Aktivisten geht es in dieser Frage um den Kontext. Das andauernde Nicht-gehört-werden von der Regierung sorgt für ein anhaltendes Gefühl von Hilflosigkeit. Das aktive Nicht-Eingreifen der Polizei bei Gewalt gegen Protestierende⁵⁹ und die andauernden Bilder aktiver Polizeigewalt⁶⁰ schüren Wut. Diese Gefühle entladen sich bei manchen dann auch in Gewalt und Selbstjustiz. Erinnern wir uns: Während der Regenschirm-Revolution 2014 schrieben Zeitungen auf der ganzen Welt von der höflichsten Protestbewegung aller Zeiten. Die Menschen damals waren die gleichen jungen Leute, die sich nun Straßenschlachten mit der Polizei lieferten.

GK: *The movement started out very peacefully at first. On the ninth of June we had one million people on the streets; on the twelfth we had two million. That is actually a quarter of Hong Kong's population. Imagine if in Germany or in any other place a quarter of the population went into the streets; the head of the state would have stepped down at least three times by then. But the government didn't respond in any way. They simply said "no, thanks", and then the next thing they did was to shoot us with guns, teargas and [use] batons; anything that you can think of they would use against gangsters instead of us. But they did it and that's when it escalated. Police brutality is actually what causes all the escalation. It is not the protesters or us, who are trying to escalate things. It is a natural response when someone is threatening your life that you would fight back. The system does not allow any way to make the police responsible for their acts. There is no way to go after them if they abuse their power; there is nothing that we can do to hold them accountable. That's why we resort to the use of force, vigilantism and other things.*

Übersetzung GK: *Die Protestbewegung ging zunächst sehr friedlich los. Am neunten Juni waren eine Million Menschen auf der Straße, am zwölften zwei Millionen. Das ist ein Viertel der Hongkonger Bevölkerung. Stellt euch vor, in Deutschland oder sonst wo würde ein Viertel der Bevölkerung gegen die Regierung demonstrieren; der Regierungschef wäre schon mindestens drei Mal zurückgetreten. Aber unsere Regierung hat überhaupt nicht reagiert. Die haben einfach dankend abgelehnt und uns anschließend mit Pistolen, Tränengas und Schlagstöcken angegriffen; alles Mögliche, was man sonst mit irgendwelchen Gangstern machen würde. Durch die Polizeigewalt ist die Lage eskaliert. Wir Protestierenden wollten*

⁵⁸ <https://www.youtube.com/watch?v=kpBKtPzHHSQ>

⁵⁹ <https://www.youtube.com/watch?v=fDtM3dEJdHo>

⁶⁰ <https://www.youtube.com/watch?v=gHfWuUhrKQg>

das nicht. Aber wenn jemand dein Leben bedroht, dann wehrst du dich natürlich. Das aktuelle System hindert uns daran, die Polizei für ihr Verhalten zur Rechenschaft zu ziehen. Und somit bleibt uns nichts anderes übrig, als zu Mitteln wie Selbstjustiz zu greifen.

In diesem Kontext ist es also nicht überraschend, dass Carrie Lams Entscheidung, das Auslieferungsgesetz zurückzunehmen, die Lage nicht mehr beruhigen konnte. Die Entscheidung wirkte aus Sicht der vieler Protestierenden zu diesem Zeitpunkt nur noch realitätsfremd.⁶¹ Das Ende des Auslieferungsgesetzes war somit erst der Anfang des Kampfes für kompromisslose Autonomie und Demokratie in Hongkong.

GK: *After a few months Carrie Lam finally said that she will retreat the bill. “The bill is dead”, she said. But that [was] too little too late. The things that happened between ‘she declared the bill was dead’ and the whole thing [that] started, they are so much not about the bill but somehow about the whole system; how it was built at the first place in 1997. And how is it unfair and how is the government abusing its powers throughout the years? So the movement, after a few months I’d say, is no longer about the extradition bill. It is asking for a general reform in the Hong Kong political system.*

Übersetzung GK: *Nach ein paar Monaten hatte Carrie Lam endlich klar gesagt, dass das Auslieferungsgesetz zurückgenommen wird. Aber das kam zu spät und war uns nicht genug. Bei all dem, was zwischen ihrer Aussage und dem Beginn der Proteste geschehen war, ging es längst nicht mehr um das Gesetz, sondern um das gesamte System. Wie es 1997 entstanden ist, wie ungerecht es ist und wie die Regierung in all den Jahren ihre Macht missbraucht hat. Die Bewegung hat sich meiner Ansicht nach nach einigen Monaten also längst nicht mehr um das Gesetz gedreht; sie hat stattdessen grundlegende Reformen für das politische System Hongkongs eingefordert.*

Anders als 2014 schienen die Proteste dieses Mal einfach nicht aufzuhören. Dafür gab es einen *entscheidenden* Grund: Die Strategie der Demonstrierenden hatte sich geändert. Statt zentrale Plätze in der Metropole zu besetzen, die schließlich mit genug Polizei zurückerobert werden konnten, ging man in die Offensive. Kritische Infrastruktur wurde attackiert; der Flughafen und eine große Zahl an U-Bahn-Stationen mussten zeitweise lahmgelegt werden.^{62&63} Anstatt gemeinsam von langer Hand große Events zu planen, trat man dezentralisiert auf. Es fehlte eine klare Führung, entsprechend waren Ansprechpersonen und Verantwortliche schwierig ausfindig zu machen.⁶⁴

Das Bruce-Lee-Zitat „be formless, shapeless, like water“ wurde ein prominenter Leitspruch der Bewegung. Mit ihm wird auch eine charakteristische Demonstrationstaktik

⁶¹ <https://twitter.com/joshuawongcf/status/1169167613223563264?lang=de>

⁶² <https://hongkongfp.com/2019/10/06/half-mtr-stations-remain-closed-hong-kong-protesters-call-3-million-strong-march/>

⁶³ <https://edition.cnn.com/2019/09/01/asia/hong-kong-airport-protest-sept-1-hnk-intl/index.html>

⁶⁴ <https://www.latimes.com/world/asia/la-fg-hong-kong-youth-activism-decentralized-protests-20190614-story.html>

beschrieben:⁶⁵ Kleine dezentrale Zellen bildeten sich beinahe aus dem nichts, wie Flashmobs. Immer wenn die Polizei gerade aufkreuzte, hatte man sich über soziale Netzwerke bereits ein neues Ziel gesucht.⁶⁶ Diese enorme Flexibilität hielt die Beamten konstant auf Trapp und hatte zudem den Vorteil, dass Festnahmen deutlich schwieriger zu bewerkstelligen waren.

Auf größeren Versammlungen bildeten die Protestierenden häufig Menschenketten, um Hilfsmittel wie Regenschirme, Helme oder Schutzbrillen schnell an die Frontlinien zu transportieren. Es entwickelte sich eine eigene Zeichensprache, mit der es möglich wurde, kritische Ressourcen möglichst effektiv zu verteilen. In Windeseile errichtete man gemeinsam Barrikaden und verlangsamte damit das Vorankommen der Polizei.⁶⁷

Auch als Carrie Lam Anfang Oktober Notstandsverfügungen nutzte, um Gesichtsmaskierungen zu verbieten, heizte sie die Stimmung nur noch weiter an.⁶⁸ Die Proteste hörten und hörten nicht auf. Immer mehr Hongkongerinnen und Hongkonger begannen angesichts der fehlenden Antworten ihrer Regierung mit den radikalen Protestmethoden zu sympathisieren.⁶⁹

Ende November fanden die lokalen Wahlen zu den Distrikträten in Hongkong statt. Diese sind zwar nicht allzu einflussreich, doch die Wahlen dienen als Stimmungsbild der Bevölkerung. Die Ergebnisse im November sprachen eine deutliche Sprache: 71 Prozent Wahlbeteiligung, mehr als doppelt so viel wie bei den vergangenen Wahlen im Jahr 2015.⁷⁰ 17 der 18 Distrikträte gingen an das prodemokratische Lager, ein historischer Erdrutschsieg.⁷¹ Niemand, ob Teil der Hongkonger Regierung oder der Führung in Beijing, konnte jetzt noch von einer radikalen Minderheit sprechen. Die Ablehnung der Regierungspolitik und der Wunsch nach demokratischen Reformen hätte deutlicher nicht ausgedrückt werden können – und wie reagierte Carrie Lam? In einer Pressemitteilung bedankte sie sich für die hohe Wahlbeteiligung und erklärte, sie respektiere die Ergebnisse. Ihr Fazit? Zitat: „Ich glaube fest daran, dass eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung meinen Wunsch nach einer friedlichen, sicheren und geordneten Lage teilt.“⁷² Kein Wort über Polizeigewalt oder universelle Wahlen. Keine Anzeichen, persönliche Konsequenzen zu ziehen oder über einen Rücktritt zumindest nachzudenken.

Also protestierten die Hongkongerinnen und Hongkonger weiter, bis ins nächste Jahr. Selbst nach Ausbruch des Coronavirus fanden weitere Demonstrationen statt, wenn auch seltener

⁶⁵ <https://www.ft.com/content/d1f60a3a-cd58-11e9-b018-ca4456540ea6>

⁶⁶ <https://www.independent.co.uk/news/world/asia/hong-kong-protest-latest-bruce-lee-riot-police-water-a9045311.html>

⁶⁷ <https://graphics.reuters.com/HONGKONG-EXTRADITIONS-TACTICS/0100B0790FL/index.html>

⁶⁸ <https://www.dw.com/en/hong-kongs-carrie-lam-announces-face-mask-ban/a-50693676>

⁶⁹ <https://www.scmp.com/news/hong-kong/politics/article/3022382/hong-kong-protesters-increasingly-sympathise-radical-action>

⁷⁰ https://www.washingtonpost.com/world/record-turnout-in-hong-kong-election-seen-as-a-referendum-on-the-pro-democracy-protest-movement/2019/11/24/31804b00-0df5-11ea-8054-289aef6e38a3_story.html

⁷¹ <https://www.bbc.com/news/world-asia-china-50531408>

⁷² <https://www.info.gov.hk/gia/general/201911/25/P2019112500435.htm>

und in einem kleineren Rahmen. Doch die Weltgemeinschaft hatte auf einmal ein anderes dominierendes Thema, die internationale Aufmerksamkeit verschob sich. Und plötzlich mischte sich die chinesische Führung aus dem Festland offen ein. In den vergangenen Monaten hatten hochrangige Parteikader aus Beijing nur rhetorischen Druck ausgeübt: Den Protestierenden war gedroht worden, „nicht mit dem Feuer zu spielen“. ⁷³ Man hatte ein Propagandavideo veröffentlicht, in dem Militärübungen gegen Demonstrierende gezeigt wurden. ⁷⁴ Doch das chinesische Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung sollte nicht das Militär werden, sondern die Legislative und ein alter Bekannter: Artikel 23.

Kapitel 5: Das nationale Sicherheitsgesetz und dessen Auswirkungen

Beinahe ein Jahr lang zogen sich die Proteste schon hin. Mit Sicherheit waren in der Zwischenzeit in Beijing verschiedenste Szenarien durchgespielt worden, wie man die Situation in Hongkong wieder in den Griff bekommen könnte. Die Entscheidung fiel auf die Einführung eines nationalen Sicherheitsgesetzes. Was 2003 nach breiten Protesten in Hongkong gescheitert war, sollte dieses Mal – vom Festland verordnet – im Eilverfahren implementiert werden.

Ende Mai kam der Nationale Volkskongress, das Scheinparlament Chinas, zu seiner Jahrestagung zusammen. Dort wurde unter anderem die „Entscheidung für Gesetzgebung bezüglich nationaler Sicherheit für die Sonderverwaltungszone Hongkong“ durchgewunken. ⁷⁵ Ein Schock für viele Hongkongerinnen und Hongkonger, denn dieser Beschluss autorisierte das Ständige Komitee des Volkskongresses zur Ausarbeitung eines sogenannten nationalen Sicherheitsgesetzes. Und so ging alles ganz schnell. Schon am 30. Juni wurde das fertige Gesetz ⁷⁶ einstimmig vom Ständigen Komitee verabschiedet. ⁷⁷ Die schlimmsten Albträume des prodemokratischen Lagers hatten sich bestätigt: vage definierte Verbrechen und breite Einflussmöglichkeiten Beijings in das Hongkonger Rechtssystem ⁷⁸ – das scheinbare Ende von *Ein Land, zwei Systeme*. ⁷⁹ Am ersten Juli, dem Tag der Übergabe und dem Tag der jährlichen Märsche für Autonomie und Demokratie, trat das Gesetz in Kraft. ⁸⁰

GK: (19:05) *The national security law actually prohibits terrorism, succession, subversion and collusion with foreign powers. That basically means we cannot ask for international sanctions [because] that would be “colluding with foreign powers”. We cannot say we want to change the system or overthrow the regime because that would be subversion or succession. And any use of force or radical protest would be considered as local terrorism. In my opinion the law is*

⁷³ <https://www.npr.org/2019/08/07/748972031/beijing-threatens-hong-kong-protesters>

⁷⁴ <https://www.bbc.com/news/world-asia-china-49190755>

⁷⁵ <https://www.tagesschau.de/ausland/hongkong-sicherheitsgesetz-103.html>

⁷⁶ http://www.xinhuanet.com/english/2020-07/01/c_139178753.htm

⁷⁷ <https://npcobserver.com/legislation/hong-kong-national-security-law/>

⁷⁸ <https://www.nytimes.com/2020/06/30/world/asia/hong-kong-security-law-explain.html>

⁷⁹ <https://www.ft.com/content/5d3d7d2e-bba8-11ea-a05d-efc604854c3f>

⁸⁰ <https://www.scmp.com/news/hong-kong/politics/article/3091119/hong-kong-national-security-law-passed-beijing-expected>

trying to dismantle the whole movement. There were three major parts of the movement last year: the international front; that people are doing lobbying such as me, we are asking for sanctions, we are asking for foreign government interventions. And [there are] the protests on the streets. And the other one is the legislative council and I think the law is trying to dismantle all three parts of the movement.

Übersetzung GK: *Das nationale Sicherheitsgesetz verbietet Terrorismus, Sezession, Unterwanderung und Absprachen mit ausländischen Organisationen. Das bedeutet, wir können keine internationalen Sanktionen einfordern, weil das bereits unter den Punkt der Absprache fällt. Wir dürfen nicht sagen, dass wir das System ändern oder das Regime stürzen wollen, weil das Unterwanderung oder Sezession wäre. Jeder etwas radikalere Protest wäre sofort Terrorismus. Meiner Meinung nach soll mit dem Gesetz versucht werden, unsere Bewegung zu stoppen. Denn letztes Jahr bestand sie aus drei großen Teilen: der internationalen Front, bei der Leute wie ich Lobbyarbeit bei ausländischen Regierungen für Sanktionen oder andere politische Maßnahmen leisten. Es gab die Proteste auf den Straßen und es gab die Arbeit im Legislativrat. Ich denke, das Gesetz versucht alle drei Teile der Bewegung zu unterdrücken.*

Glaciers Eindruck ist nicht unbegründet. Sowohl Beijing als auch die Regierung in Hongkong machten keinen Hehl daraus, dass das Gesetz auf die Demonstrierenden in Hongkong zielt.⁸¹

Entsprechend hagelte es auf der ganzen Welt Kritik,⁸² doch China verwies auf das Basic Law und Artikel 23.⁸³ Über zwei Dekaden lang hatte Hongkong die Verpflichtung aus dem Artikel, ein nationales Sicherheitsgesetz einzuführen, nicht erfüllt. War das Gesetz der kommunistischen Partei somit nicht tatsächlich in gewisser Hinsicht legitim?

GK: *First of all the article 23 actually requires Hong Kong to implement the legislature on its own, instead of the NPC [National People's Congress] implementing it in a top down manner. That is actually declaring the death of "one country, two systems" in Hong Kong. On the other hand the Basic Law has no legitimacy in my opinion. The basic law – it's not, as foreign media would describe it, the little constitution for Hong Kong. It's in no way a constitution. This is just something China put into Hong Kong when we were undergoing the handover in 1997. Before 1997, when the negotiation between Britain and China was going on, we were actually removed from the colony list of the United Nations. That means we're deprived of the right to self-determination.*

Übersetzung GK: *Zunächst verpflichtet Artikel 23 Hongkong dazu, das Gesetz selbst einzuführen, und nicht, es sich vom chinesischen Volkskongress diktieren zu lassen. Das wäre nämlich das Ende von „Ein Land, zwei Systeme“ in Hongkong. Andererseits hat das Basic Law*

⁸¹ <https://www.theguardian.com/world/2020/nov/25/remarkably-effective-carrie-lam-praises-hong-kong-national-security-law-in-annual-address>

⁸² z. B. <https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2020/05/22/declaration-by-the-high-representative-on-behalf-of-the-european-union-on-the-announcement-by-china-s-national-people-s-congress-spokesperson-regarding-hong-kong/>

⁸³ <http://ws.china-embassy.org/eng/xwdt/t1790949.htm>

meiner Ansicht nach überhaupt keine Legitimität. Es ist nicht, wie ausländische Medien gerne schreiben, die Mini-Verfassung Hongkongs, denn es ist überhaupt keine richtige Verfassung. Das Basic Law wurde Hongkong von China während der Übergabe 1997 einfach aufgezwungen. Vor 1997, als Großbritannien und China verhandelt haben, wurden wir von der Liste der Kolonien der Vereinten Nationen genommen. Das heißt, man hat uns das Recht auf Selbstbestimmung geraubt.

Glacier spricht hier von der Liste nicht-selbstregierender Territorien, über die wir in der letzten Episode gesprochen haben. 1972 wurde Hongkong auf Bitten Chinas von dieser Liste gestrichen.⁸⁴

GK: *We ought to be able to vote for our future, but we were deprived of that right at that time. So that doesn't make any sense if we say that the Basic Law is somehow the constitution of Hong Kong. Basically, in my mind, we were just being transferred as a colony. We're still a colony now. We just shifted from a British colony to a Chinese colony in that sense.*

Übersetzung GK: *Wir sollten über unsere Zukunft abstimmen dürfen, aber man hat uns dieses Recht damals genommen. Es ist also Quatsch zu sagen, das Basic Law sei die Verfassung Hongkongs. Ehrlich gesagt, wenn ihr mich fragt, sind wir einfach nur als Kolonie übergeben worden. Wir sind immer noch eine Kolonie. So gesehen sind wir einfach nur von einer britischen zu einer chinesischen Kolonie geworden.*

Noch einmal zusammengefasst: China zieht die Legitimität des Sicherheitsgesetzes aus Artikel 23. Doch dort steht explizit, dass Hongkong selbst ein entsprechendes Gesetz erlassen muss, so wie es im Jahr 2003 versucht wurde. Dieses Mal nahm die chinesische Führung den Prozess aber einfach selbst in die Hand. Der Gesetzestext wurde Hongkong vom Ständigen Komitee des chinesischen Volkskongresses aufgezwungen, im Hongkonger *Legislativrat* kam es zu keiner Abstimmung.

Wir erinnern uns: Artikel 18 des Basic Law erlaubt dem Ständigen Komitee des chinesischen Volkskongresses, über den Anhang III Gesetze zu Verteidigungsfragen nachträglich hinzuzufügen. Doch hier lautet die klassische Interpretation: Spezifische Bestimmungen gelten über allgemeine Bestimmungen. Artikel 23 legt spezifisch in Bezug auf nationale Sicherheit fest, dass Hongkong selbst – „on its own“ – Gesetzgebung verabschieden soll. Artikel 18 formuliert nur ganz allgemein, dass das Ständige Komitee in außen- und verteidigungspolitischen Fragen Gesetze für Hongkong ergänzen kann. Würde Artikel 18 China tatsächlich gestatten, ein nationales Sicherheitsgesetz einzuführen, wäre der Zusatz „on its own“ in Artikel 23 schließlich völlig nutzlos.⁸⁵ Das heißt, selbst vor dem Hintergrund von Artikel 18 und 23 ist die Legalität des Basic Law kaum auszumachen. Und selbst wenn – geht es nach jungen Aktivistinnen wie Glacier, ist das ganze Basic Law sowieso illegitim,

⁸⁴https://books.google.de/books/about/A_Concise_History_of_Hong_Kong.html?id=fQofAAAAQBAJ&redir_esc=y (S.176)

⁸⁵ <https://verfassungsblog.de/five-reasons-to-question-the-legality-of-a-national-security-law-for-hong-kong/>

schließlich hat die Bevölkerung der Halbinsel nie zugestimmt. Warum sich also überhaupt noch an so Kleinigkeiten wie der Formulierung „on its own“ aufhängen, habe ich Glacier gefragt:

GK: *The reason why I'm arguing on the basis of the Basic Law is that this is what they promised. These are the so called rules of the game, that they said we should play according to this rulebook; But then they broke the rulebook, they broke very rule in the rulebook. So I think this is just somehow showing the contradiction in their own saying and their own doing. But the rulebook in itself – it's not a rulebook I would agree to at the first place if I ever get to choose. I don't even want to play this game, actually, I don't even want to play this game of 'one country, two systems' at the first place, if I get to vote 1997, or if I ever get to decide in 1997 or earlier. I can only speak for myself and I would be very happy to cast a vote to whatever I believe in, if we get the chance to self-determination, but the fact is we don't. So what I think we as Hongkongers should have, set aside this Basic Law, is self-determination and that is not allowed in the Basic Law. If you ask me 'should we discard the basic law', probably yes, if that leads us to the right to decide for ourselves what we want for our future as a city.*

Übersetzung GK: *Der Grund, warum ich in meiner Argumentation Bezug auf das Basic Law nehme, ist, dass es das ist, was uns versprochen wurde. Das sind die Spielregeln, nach denen wir laut Beijing spielen sollen. Doch sie haben genau diese Regeln gebrochen. Das zeigt die Widersprüchlichkeit in dem was sie sagen und tun. Ehrlicherweise sind das aber keine Spielregeln, denen ich zustimmen würde, wenn ich jemals wählen könnte. Ich hätte dieses Spiel von „ein Land, zwei Systeme“ eigentlich nie gespielt, wenn ich 1997 oder früher hätte entscheiden können. Ich kann natürlich nur für mich selbst sprechen, aber ich wäre sehr glücklich, darüber abstimmen zu dürfen, an was ich glaube. Aber diese Chance bekommen wir nicht. Ich persönlich denke, wir Hongkongerinnen und Hongkonger sollten das Recht auf Selbstbestimmung bekommen, aber das erlaubt das Basic Law uns nicht. Falls du mich fragst, ob wir das Basic Law aufgeben sollten; ich denke schon, wenn uns das auf den Weg bringt, für uns selbst entscheiden zu dürfen, wie die Zukunft unserer Stadt aussehen soll.*

An dieser Stelle können wir einen inhaltlichen Bruch zwischen der älteren und der jüngeren Generation der Demokratiebewegung ausmachen: Prodemokratische Veteranen wie Martin Lee waren selbst zumindest zeitweise noch im Entstehungsprozess des Basic Law eingebunden. Für sie ist es ein Schutz vor unzulässigen Eingriffen vom Festland und eine Stütze ihrer Grundrechte. Glacier und ihre Mitstreitenden hingegen fragen sich, wann sie eigentlich nach ihrem Einverständnis mit dem System befragt wurden. Und wieso man in Anbetracht der aktuellen Verhältnisse überhaupt noch an irgendeine Art von Kooperation mit Beijing glauben soll.

GK: *A lot of pro-democratic camp members still believe that they can negotiate with China. But I think that kind of illusion should have been broken since at least 2014. There is no way that we can negotiate with China. We had hope before; we thought that we can negotiate with China, but then it has just been proven that we can't. We can't even trust China. They*

promised us 50 years of unchanged “one country, two systems”, but look at it now: we are now having national security and a lot of crazy things that are happening in Hong Kong. I do understand why they would think it [once was] negotiable or why they could do that, but I’m actually very surprised that after the 1989 Tiananmen massacre they would still think so. I would have been very skeptical if I were an older person at that time. I couldn’t say anything, because it’s already done, but I do hope that any democratic camp members now would abandon the illusion that we can still talk with China or negotiate with them.

Übersetzung GK: *Viele aus dem prodemokratischen Lager glauben noch immer, mit China verhandeln zu können. Meiner Meinung nach sollte dieser Traum spätestens seit 2014 geplatzt sein. Niemals können wir mit China verhandeln. Wir hatten diese Hoffnung mal, aber sie haben uns das Gegenteil bewiesen. Wir können China nicht mal vertrauen. Sie haben uns 50 Jahre „ein Land, zwei Systeme“ versprochen und wo sind wir jetzt? Jetzt gibt es das nationale Sicherheitsgesetz und ganz viel anderen verrückten Mist, der in Hongkong passiert. Ich verstehe zwar, warum viele am Anfang glaubten, mit China verhandeln zu können, aber mich überrascht es ziemlich, dass einige nach dem Tian’anmen-Massaker 1989 noch immer daran geglaubt haben. Wenn ich damals schon alt genug gewesen wäre, wäre ich wohl deutlich skeptischer gewesen. Ich hoffe, dass spätestens jetzt alle aus dem prodemokratischen Lager die Illusion aufgeben, dass wir immer noch mit China verhandeln könnten.*

Seit der Einführung des nationalen Sicherheitsgesetzes machten die chinesische Führung und die Hongkonger Regierung keine halben Sachen mehr. Bereits am ersten Gültigkeitstag wurden zehn Protestierende unter dem neuen Sicherheitsgesetz verhaftet. Am Tag darauf gab die Hongkonger Regierung bekannt, der populäre Protestslogan „Liberate Hong Kong! Revolution of our times“ könnte als *Unterwanderung* gelten und somit neuerdings strafbar sein.⁸⁶

Die Legislativratswahlen waren für den 6. September angesetzt. Mitte Juli hielt das prodemokratische Lager intern Vorwahlen ab. Hongkongs Minister für konstitutionelle Angelegenheiten drohte, die Vorwahlen könnten das Sicherheitsgesetz verletzen.⁸⁷ Doch davon ließen sich sowohl die Kandidatinnen und Kandidaten als auch die Bevölkerung nicht abhalten. Über 600.000 Menschen gaben ihre Stimme bei den prodemokratischen Vorwahlen ab. Das Ziel, mehr als 35 Sitze und damit eine prodemokratische Mehrheit im *Legislativrat* zu ergattern, schien auf einmal greifbar. Junge lokale Kandidierende, die während der Proteste ihre Bekanntheit erlangten, schnitten besonders gut ab.⁸⁸ Viele von ihnen unterzeichneten kurz darauf eine gemeinsame Erklärung, in der sie ihrer Wählerschaft zusicherten, das Sicherheitsgesetz schonungslos bekämpfen zu wollen. Darunter auch Joshua

⁸⁶ <https://www.reuters.com/article/uk-hongkong-security-timeline/timeline-the-impact-of-the-national-security-law-on-hong-kong-idUKKBN27S0FB>

⁸⁷ <https://hongkongfp.com/2020/07/09/hong-kong-legislative-primaries-may-violate-national-security-law-mainland-affairs-minister-warns/>

⁸⁸ <https://www.scmp.com/news/hong-kong/politics/article/3093015/hong-kongs-traditional-opposition-parties-lose-out-localist>

Wong.⁸⁹ Eine Reaktion folgte prompt: 12 prodemokratische Kandidierende wurden Ende Juli unter anderem für ihren Widerstand gegen das nationale Sicherheitsgesetz von den Wahlen ausgeschlossen.⁹⁰ Wenige Tage später nutzte Chief Executive Carrie Lam Notstandsregelungen, um die Legislativratswahlen um ein ganzes Jahr zu verschieben – wegen des Coronavirus.⁹¹

Am 23. August nahmen chinesische Behörden 12 Aktivistinnen und Aktivisten in Gewahrsam, die versucht hatten, mit einem Speedboot nach Taiwan zu flüchten. Zwei von ihnen sind noch minderjährig. Alle befinden sich noch immer in chinesischer Gefangenschaft. Grundlegende Rechte wie die das Aussuchen eigener Anwälte oder Besuche von Familienmitgliedern bleiben ihnen verwehrt.⁹²⁹³

Anfang Dezember wurden Joshua Wong, Agnes Chow und Ivan Lam zu mehrmonatigen Haftstrafen für ihre Teilnahmen an einer nicht-autorisierten Demonstration verurteilt. Alle drei sind prominente junge Gesichter aus der Demokratiebewegung, die in der Vergangenheit Posten der Partei *Demosistō* bekleideten.⁹⁴ Nachdem das Sicherheitsgesetz zentrale Positionen der Partei praktisch verboten hatte, hatte sie sich Ende Juni aufgelöst.⁹⁵

Was lernen wir aus dieser sogar noch verkürzten Aufzählung an Geschehnissen seit Einführung des nationalen Sicherheitsgesetzes? Legale Oppositionsarbeit ist seit Anfang Juli äußerst schwierig. Die im Basic Law zugesicherte Autonomie Hongkongs hat sich praktisch in Luft aufgelöst. China traut sich, vor den Augen der Weltengemeinschaft die Grundrechte zu verletzen, die sie der Bevölkerung Hongkongs selbst in der *Sino-British Joint Declaration* zugestanden haben. Die Volksrepublik scheint offensichtlich der festen Überzeugung, sich diese Eingriffe schlicht erlauben zu können. Das Land befindet sich insgesamt auch nicht gerade auf einem absteigenden Ast. Erst vor kurzem hat China gemeinsam mit 14 anderen asiatisch-pazifischen Staaten die größte Freihandelszone der Welt geschaffen.⁹⁶ Doch trotzdem träumt Glacier von einem gänzlich unabhängigen Hongkong ganz ohne chinesischen Einfluss. Ist diese Perspektive überhaupt ansatzweise realistisch?

GK: *I think it really depends on 'what do you believe in'. I think, I would say I'm very naïve and idealistic that I think that there are always better options and change is always possible. There will be people saying the Basic Law is the best we can get so we better stick with it, but I don't agree. I simply think that, if something is right – for example self-determination is*

⁸⁹ <https://hongkongfp.com/2020/08/05/explainer-how-hong-kong-banned-12-democrats-from-the-legislative-election/>

⁹⁰ <https://www.theguardian.com/world/2020/jul/29/hong-kong-student-activists-arrested-under-new-security-law>

⁹¹ <https://www.bbc.com/news/world-asia-china-53563090>

⁹² <https://www.amnesty.org.nz/100-days-12-hong-kong-youths-detained-china-must-have-their-rights-respected>

⁹³ <https://hongkongfp.com/2020/11/27/twelve-hong-kong-fugitives-to-face-prosecution-in-china-after-three-months-in-detention/>

⁹⁴ <https://www.nytimes.com/2020/12/02/world/asia/joshua-wong-agnes-chow-hong-kong.html>

⁹⁵ <https://www.ft.com/content/28aa95f9-e3b1-4b00-b25f-8de3d349f660>

⁹⁶ <https://www.bbc.com/news/world-asia-54949260>

actually a basic human right – we deserve that. Everybody should be able to do that and that's why we're fighting for what we are fighting for now. I do not think that human rights can be something that we can compromise on a realistic level. We cannot say 'oh, because this is the best thing we get, let's tick with it', we don't do that. That is how the world changes for the better. I acknowledge how naïve and idealistic I sound. A lot of people have told me 'this is not possible, you are not gonna get what you want', but nobody knew the Berlin Wall would fall at the first place. Nobody thought the Soviet Union would dissolve at that time; everybody was like 'no, Soviet Union is gonna be there forever, we're gonna live under DDR forever', but no, that didn't happen. Something changed and the wall fell and then everything just got better, so I'm kind of counting on the hope that dictatorship will somehow fall one day and therefore we will get what we want. This sounds very foolish, but I truly believe in that. Somehow I have to.

Übersetzung GK: *Das hängt davon ab woran man glaubt. Ich würde durchaus sagen, dass ich ziemlich naiv und idealistisch bin, weil ich daran glaube, dass es immer bessere Optionen gibt und dass Veränderung immer möglich ist. Es wird Leute geben, die sagen, das Basic Law sei die realistischste Option und dass wir deshalb daran festhalten sollten, aber das sehe ich anders. Ich glaube, wenn etwas einfach richtig ist – zum Beispiel das fundamentale Recht auf Selbstbestimmung – dann verdienen wir das auch. Jeder sollte dieses Recht haben und das ist der Grund, warum wir dafür kämpfen. Menschenrechte sind nichts, wo man Kompromisse machen darf. Wir können uns nicht einfach mit unserer Situation abfinden, nur weil es scheinbar nicht anders geht; so machen wir das nicht. Nur so wird die Welt ein besserer Ort. Ich verstehe wie naiv und idealistisch ich klinge. Viele Leute haben mir schon gesagt, all das sei nicht möglich, aber wer hat geglaubt, dass die Berliner Mauer fallen würde? Niemand hat geglaubt, dass sich die Sowjetunion damals auflösen würde; alle dachten, sie müssten für immer in der DDR leben, aber so war es nicht. Es hat sich etwas verändert, die Mauer fiel, und alles wurde besser. Ich zähle im Prinzip darauf, dass die Diktatur irgendwann gestürzt wird und wir das bekommen was wir wollen. Das klingt vielleicht albern, aber ich glaube fest daran. Irgendwie muss ich ja.*

Da klassische Oppositionsarbeit in Hongkong seit dem Sicherheitsgesetz kaum noch möglich ist, gehen Teile der Demokratiebewegung zu neuen Formen der politischen Arbeit über. In einem gemeinsamen Artikel im Guardian erinnern Joshua Wong und Glacier an das zentrale Motto der Proteste: „Be water“. Das heißt flexibel sein, auf neue Umstände schnell reagieren zu können; Wortspiele zu nutzen, wenn Protestslogans verboten werden, oder gleich mit leeren Plakaten zu erscheinen, die für sich selbst sprechen.⁹⁷ Zusätzlich setzen die Aktivistinnen und Aktivisten auf internationalen Druck. Im September reiste Joshua Wong um die Welt, besuchte Washington und Berlin, gab Interviews und traf Politiker.⁹⁸ Zusammen mit Glacier stellte er sich auf der Bundespressekonferenz den deutschen

⁹⁷ <https://www.theguardian.com/lifeandstyle/2020/aug/15/joshua-wong-forms-of-resistance-protest-hong-kong-beijing>

⁹⁸ <https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-09/joshua-wong-hong-kong-activist-democracy-germany/komplettansicht>

Medienvertretern. Gemeinsam machten sie auf die Lage in Hongkong aufmerksam und baten die Bundesregierung um Unterstützung.⁹⁹

Glacier lebt seit 2018 in Deutschland. An der Universität Hamburg machte sie zuerst ihren Master in Rechtswissenschaft, aktuell promoviert sie und beschäftigt sich insbesondere mit digitalem Recht. Trotzdem engagiert sie sich auch aus Deutschland weiter in der Demokratiebewegung.

GK: *The thing that I'm doing in Germany is maybe lobbying. I'm lobbying German politicians to speak on Hong Kong issues. For example, I just initiated a petition in Germany this year and we received more than 50.000 signatures worldwide. There will be a hearing in January in the Bundestag and I will be speaking, testifying with my colleague David together about Hong Kong, and we are hoping that this will be one of the formal channels for MPs and members of parliament to speak on Hong Kong and China issues before the election. I'm also doing a lot of work to promote awareness about China issues in Germany. I'm attending panels and lectures and so on trying to convey the message that the issue is actually on Germany's doorstep – it is happening in Germany – for example Huawei, surveillance through Zoom and a lot of other things that are happening in Germany.*

Übersetzung GK: *Was ich in Deutschland mache ist Lobbyarbeit. Ich versuche deutsche Politiker dazu zu bringen, über die Probleme in Hongkong zu sprechen. Ich habe dieses Jahr zum Beispiel in Deutschland eine Petition gestartet, für die wir über 50.000 Unterschriften weltweit bekommen haben. Im Januar wird es eine Anhörung im Bundestag geben. Zusammen mit meinem Kollegen David werde ich über Hongkong sprechen. Wir hoffen, dass wir den Abgeordneten so eine Möglichkeit schaffen, vor der Wahl über die Probleme zwischen Hongkong und China zu sprechen. Außerdem bemühe ich mich, in Deutschland Aufmerksamkeit über die Probleme mit China zu schaffen. Ich nehme an Panels, Vorträgen und so weiter teil, um klarzumachen, dass all das Deutschland direkt betrifft. Huawei, Überwachung über Zoom und ganze viele andere Dinge passieren hier in Deutschland.*

Seitdem das nationale Sicherheitsgesetz in Hongkong in Kraft ist, fühlen sich viele Menschen, die sich in der Vergangenheit für Autonomie und Demokratie eingesetzt haben, nicht mehr sicher. Wer in Hongkong lebt muss mit Haftstrafen rechnen, wer ausgereist ist fragt sich, wann er wieder sicher zurückkehren kann. Ich habe Glacier gefragt, wie sie sich *ihre* Zukunft vorstellt.

GK: *I don't think I can ever go back to Hong Kong. I'm in exile right now, because I am asking for support from the German government, European government, and that makes me a criminal under the national security law. If I ever set foot in Hong Kong now, I would be arrested right away, so I am deeply concerned about my own personal safety about traveling back to Hong Kong. For the future my take on that is 'don't think about that'. You don't even know what is gonna happen next week; maybe another friend got arrested, maybe another law is being introduced in Hong Kong, we never know. We don't even know what's gonna*

⁹⁹ https://www.youtube.com/watch?v=HXwT_KIIXRg

happen tomorrow. I cannot plan ahead, this is something that is very devastating for me, I'm such a planner and I want to know everything very concretely and that's not possible right now. So I cannot give you any predictions but I hope that like in five years, in ten years, I will be at home again with my family and friends. I don't see that happening very quickly, but I believe, before I die, I might be able to do that.

Übersetzung GK: *Ich glaube nicht, dass ich jemals zurück nach Hongkong kann. Gerade bin ich im Exil, weil ich um Unterstützung von der deutschen und europäischen Regierung bitte. Das macht mich unter dem nationalen Sicherheitsgesetz zu einer Kriminellen. Sollte ich jetzt nach Hongkong zurückkehren, würde ich sofort festgenommen werden. Ich wäre also zutiefst besorgt um meine Sicherheit, wenn ich aktuell nach Hongkong reisen sollte. Geht es um meine Zukunft denke ich mir, ‚am besten nicht zu viele Gedanken machen‘. Ich weiß ja noch nicht mal, was nächste Woche passiert; vielleicht wurde wieder ein Freund festgenommen, vielleicht ein neues Gesetz verabschiedet, wir wissen es nicht. Wir wissen ja nicht mal, was morgen passiert. Ich kann überhaupt nicht vorausplanen und das nimmt mich richtig mit, denn eigentlich plane ich alles immer ganz genau und will alles auf dem Schirm haben, aber das geht gerade nicht. Ich weiß es also nicht, aber ich hoffe, dass ich in fünf oder zehn Jahren wieder meine Familie und Freunde zuhause sehen kann. In nächster Zeit wird das wohl nichts; aber ich glaube dran, dass das klappen könnte, bevor ich sterbe.*

Die letzte Episode endete mit der flammenden Rede von Martin Lee, der die chinesische Führung warnte, in den Herzen der Bevölkerung brenne die Flamme der Demokratie. Er sollte Recht behalten. Ob 2003, 2014, 2019 oder in all der Zeit dazwischen; Millionen von Hongkongerinnen und Hongkongern gingen in den vergangenen über zwei Jahrzehnten regelmäßig für ihre Grundrechte auf die Straße. China hatte ihnen 50 Jahre Demokratie und Autonomie versprochen, doch spätestens seit Sommer 2020 können wir klipp und klar sagen: die Bevölkerung Hongkongs wurde betrogen, nicht nur von China, sondern auch von ihrer eigenen Regierung. Wer die aktuelle Lage kritisieren möchte muss mit Haftstrafen rechnen oder ausreisen. Und trotzdem haben viele noch nicht aufgegeben. Die Proteste halten an, bis heute. Wer nicht vor Ort sein kann, hilft aus dem Ausland mit, betreibt Lobbyarbeit, kämpft um Aufmerksamkeit für das gemeinsame Anliegen; so wie Glacier. Das ist mit Sicherheit nicht immer leicht, so alleine in einem völlig fremden Land. Deshalb endet diese Episode mit Glaciers Antwort darauf, wie auch wir etwas beitragen können.

GK: *I got asked a lot about how Germans can help with the situation in Hong Kong and my answer is always: If you get to vote [this] year, try to include China as one of [the things on] your concern list if you're considering who to vote for and always share news on Twitter about China and Hong Kong, talk to your friends about it no matter how awkward it may sound on a dinner table and if you have a Hong Kong friend give them a hug after Covid ends – that always does the trick of cheering us up and makes us feel supported.*

Übersetzung GK: *Ich wurde schon häufig gefragt, wie Deutsche hinsichtlich Hongkong helfen können und sage immer: Versucht China mit in eure Wahlentscheidung einzubeziehen. Teilt News zu China und Hongkong auf Twitter, sprecht mit euren Freunden darüber, egal wie*

seltsam es beim Abendessen rüberkommt. Und falls ihr einen Freund aus Hongkong habt, nehmt ihn mal in die Arme, wenn Corona vorbei ist – das heitert uns immer auf und wir fühlen uns dadurch unterstützt.

(Audio-Clip: Crowd Sings and Chants in Support for Protesters)¹⁰⁰

Ich bedanke mich ausdrücklich bei der Demokratieaktivistin Glacier Kwong für ihre ausführlichen Antworten zu all meinen Fragen. Ein Transkript der gesamten Episode mit Quellenangaben und Glaciers Antworten inklusive deutscher Übersetzung gibt es auf der Internetseite verstehenpodcast.podcaster.de, einen Link findest du in den Shownotes. Gerne kannst du den Podcast auf deiner bevorzugten Podcast-Plattform abonnieren und rezensieren oder auf Twitter unter [@verstehenpod](https://twitter.com/verstehenpod) folgen. Fragen und Anmerkungen gerne an verstehenpodcast@gmail.com. Vielen Dank fürs Zuhören. //

Ich bedanke mich ausdrücklich bei der Demokratieaktivistin Glacier Kwong für ihre ausführlichen Antworten zu all meinen Fragen und bei Lea Linnhoff, die ihr ihre Stimme für die deutsche Übersetzung geliehen hat. Ein Transkript der gesamten Episode mit Quellenangaben und Glaciers Antworten im Original und in deutscher Übersetzung findest du auf der Internetseite verstehenpodcast.podcaster.de, einen Link gibt es in den Shownotes. Gerne kannst du den Podcast auf deiner bevorzugten Podcast-Plattform abonnieren und rezensieren oder auf Twitter unter [@verstehenpod](https://twitter.com/verstehenpod) folgen. Fragen und Anmerkungen gerne an verstehenpodcast@gmail.com. Vielen Dank fürs Zuhören.



Bild im Bilderrahmen: Pasu Au Yeung - 31th Day Hong Kong Umbrella Revolution #umbrellarevolution, CC BY-SA 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=36474581>

¹⁰⁰ https://www.youtube.com/watch?v=yh6UEROs_M